

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hinauf. Dieses Plateau selbst gehört zum italienischen Gebiete und konnte somit vor Ausbruch des Krieges nicht von uns besetzt und zur Verteidigung hergerichtet werden.

Aber sofort nach Kriegsbeginn erklimmen unsere Braven den Berg und vertrieben eine Alpiniabteilung, die sich auf ihm eingefunden hatte.

Nun wurde die Stellung auf dem Plateau unverzüglich ausgebaut und mit ungeheurer Mühe zur Verteidigung hergerichtet. Alles muß hier aus dem Tale heraufgebracht werden, sogar Holz und Wasser. Aber in feberhafter Eile wurde reichliches Material den steilen Berg hinangeschleppt. Tag und Nacht bauten die Tiroler Landes schützen an ihren Deckungen und Gräben. Zur Unterbringung der Leute wurden natürliche Felsnischen und kleine Bretterverschlüge benützt, die halbwegs gegen Wind und Wetter Schutz boten. Später erst wurde es dann möglich, diese Unterkünfte besser und bequemer auszugestalten, Küchen und Wärmestuben, ja sogar mit einem bescheidenen Komfort ausgestattete Offiziers- und Mannschaftswohnungen herzustellen.

Durch unsere Besetzung des Monte Piano war den Italienern die Passage durch das Val Popena gesperrt und sie mußten den Berg nehmen, wenn sie hier nach Schludersbach und ins Pustertal kommen wollten.

Das haben sie denn auch mit zahlreichen Angriffen versucht, ohne aber jemals zum Ziele zu gelangen.

Den Anfang machten sie am 10. Juni mit einer heftigen Beschießung aus 15 Zentimeterkanonen. Es wurden zirka 100 Schüsse abgegeben, aber ohne den geringsten Erfolg. Am nächsten Tage wurde die Batterie von uns durch einige gut sitzende Schüsse vernichtet, worauf die feindliche Artillerie vorläufig schwieg. Die Italiener benützten jedoch diese Pause, um zu dem östlich des Monte Piano gelegenen Lago di Lavarredo eine Straße für schweres Geschütz zu bauen und in den ersten Morgenstunden des 5. Juli begannen sie von dort, dann aus der Gegend von Misurina und vom Col di

Barda her unsere Stellungen auf dem Monte Piano mit 28,5 Zentimeter-Rüsthaubitzen zu beschießen. Dank den von unseren Truppen zweckmäßig angelegten Deckungen wurde aber nur geringer Schaden angerichtet und die Wiederherstellung der getroffenen Hindernisse und Schützengräben konnte alsbald bewerkstelligt werden. Eines der Geschosse, ein Blindgänger, wurde nachträglich von unseren Leuten ausgegraben; er war 1,20 Meter lang und 38 Kilogramm schwer.

In der Nacht vom 6. bis 7. Juli arbeitete sich die feindliche Infanterie auf 6—800 Schritte an unsere Stellungen heran und am 7. setzte die Artillerie neuerlich mit einem intensiven Feuer ein, das an den folgenden Tagen mit wechselnder Stärke fort dauerte.

Am 12., 13. und 14. Juli versuchte der Gegner, sich gruppenweise an unsere Stellungen heranzuschieben, was aber stets durch unsere Artillerie vereitelt wurde.

Gleichzeitig mit diesen Angriffsversuchen ging auch eine feindliche Kompagnie östlich des Monte Piano gegen das Tal der Rienz und eine andere, zirka zwei Kompagnien starke Abteilung gegen die Grenzbesetzung im Val Popena vor, es gelang aber nirgends, auch nur unsere Vorstellungen zu nehmen.

Am 15. erfolgte endlich der erste stärkere Angriff auf die Plateaufstellung. Schon um 4 Uhr früh setzte eine Höllen-

kanonade mit allen Kalibern ein. Um 1 Uhr mittags begannen zwei Bataillone den Sturm; viermal setzten sie an, mußten aber immer wieder unter schweren Verlusten zurück. Schließlich gingen sie wieder in ihre Stellungen und auch das Artilleriefeuer verstummte, wurde aber an den nächsten Tagen mit noch größerer Heftigkeit wieder aufgenommen.

Am 20. Juli begann um 4½ Uhr früh die Hauptaktion gegen den Monte Piano. Die Italiener hatten unsere Stellung tags vorher und während der Nacht unter einem solchen Höllenfeuer gehalten, daß sie sie vielleicht geräumt glaubten. Tatsächlich hatten, — wie sich später aus Gefangenenausagen ergab, — die italienischen Offiziere ihren



Monte Piano von Witt.